

Grüne Flussjungfer (*Ophiogomphus cecilia*)

Beurteilung der Datengrundlage

Die Datenlage an der Suhre ist sehr gut, an der Reuss, dem anderen für die Grüne Flussjungfer potentiell geeigneten Fließgewässer jedoch deutlich geringer. Insgesamt kann die Datengrundlage als genügend beurteilt werden.

Verbreitung

Die Grüne Flussjungfer wird in der Schweiz in den milden Flusstälern der Alpennordseite gefunden. Beobachtungen oberhalb 600 m ü. M. sind selten.

Im Kanton Luzern liegt das Verbreitungszentrum an der Suhre unterhalb des Sempachersees (Naturraum „Seenlandschaften“). Dazu kommen Einzelfunde in den Naturräumen „Luzerner Reusstal, Rotsee, Rontal“, Talebenen der Wigger und ihrer Zuflüsse“ und „Nordwestliches Hügelland“. Bei den Sichtungen in den Naturräumen „Habsburgeramt und Horwer Halbinsel“ und „Tal der Kleinen Emme“ handelt es sich wohl nur um umherstreifende Tiere. Dies trifft sicher auch auf die hochgelegenen Beobachtungen in den Naturräumen „Rigigebiet und Bürgenstock“, „Voralpen“ sowie „Napfgebiet“ zu. Auf der Rigi gelang mit 1'620 m ü. M. auch der höchstgelegene Nachweis (Dossen, Vitznau).



Männchen / Foto Wolfgang Bischoff

Status

Vermutlich ist das Vorkommen an der Suhre die einzige überlebensfähige Population der Grünen Flussjungfer im Kanton Luzern. Die oben erwähnten Einzelfunde an den anderen Fließgewässern im Mittelland weisen auf Ausbreitungsversuche der Art hin.

Rote Liste

Wegen der beschränkten Verbreitung in der Schweiz wird die Grüne Flussjungfer als „verletzlich“ (VU) eingestuft. Für den Kanton Luzern muss eine pessimistischere Einstufung vorgenommen werden: „Stark gefährdet“ (EN).

Lebensraum

Die wärmeliebende Art besiedelt in der Regel Fließgewässer unterhalb grosser Seen. Die Ufer sind naturnah und besonnt, wobei auch Wälder in nächster Umgebung von Bedeutung sind. Aus der Vergangenheit ist bekannt, dass auch natürlich fließende Wiesenbäche durch die Grüne Flussjungfer bewohnt wurden.

Fördermassnahmen

An den geeigneten Flussufern ist die Vegetation während der Schlupf- und Flugzeit stehen zu lassen und es ist auf einen geringen Bestockungsgrad zu achten.



Weibchen / Foto: Michael Widmer

Spezielles

Die Auswirkung auf das Vorkommen der Art nach erfolgten Renaturierungen an grösseren Flussabschnitten und an Wiesenbächen sollte beobachtet werden.
Die Art wird häufig auch Grüne Keiljungfer genannt.

Grüne Flussjungfer (*Ophiogomphus cecilia*)

N=98

